

nahm dort in Verbindung mit der Bewegung Junges Deutschland aktiv an der Revolution von 1848 teil, mußte aber Deutschland verlassen und entfaltete dann in Wien eine rege journalist. Tätigkeit. 1852 wurde O. Lehrer am Gymn. in Mediasch, 1860 Pfarrer in Schaal, 1869 Pfarrer in Wurmloch, 1881 Stadtpfarrer in Kronstadt. O. veröff. zahlreiche grundlegende pädagog. Abhh. und Lehrbücher, war 1861 Hrsg. der „Schul- und Kirchenzeitung“ und 1866 des „Schul- und Kirchenboten“. 1869 organisierte er Fortbildungskurse für Volksschullehrer und arbeitete Lehrpläne aus. O. war auch schriftsteller. tätig, lieferte für ein Idiotikon der siebenbürg.-sächs. Mundart 930 Ausdrücke aus der Mediascher Mundart und sammelte Volkslieder, Märchen und Sagen. Er war 1863–66 Mitgl. des siebenbürg. Landtags, 1864–67 Mitgl. des Reichsrats, wo er der von Giskra (s. d.) geführten Linken angehörte. 1872–76 Abg. in der Sächs. Nationsuniv. 1898 Dr. phil. h. c. der Univ. Berlin.

W.: Dt. Lesebuch, 2 Bde., 1859–65; Gedichte eines Verschollenen, 1860; Neues dt. Lesebuch . . . , 3 Bde., 1888–93; Sächs. Lebensbilder, 1896; S. L. Roth. Sein Leben und seine Schriften, 1896; Heimatkde. für die siebenbürg. sächs. Volks- und Bürgerschulen, o. J.; Novellen; etc. Hrsg.: Dt. Volkslieder aus dem Sachsenland, 1860; Rumän. Märchen und Sagen aus Siebenbürgen, 1861.

L.: *Forschungen zur Volks- und Landeskde.*, Bd. 17/11, 1974, S. 5ff.; E. Morres, Dr. F. O. Leben und Wirken, 1928; C. Göllner, *Pedagogi germani progresisti din România (Fortschrittliche dt. Pädagogen in Rumänien)*, 1969; Trausch; *Zoványi, Theológiai Lex.*; *Szimyei; F. Teutsch, Geschichte der Siebenbürger Sachsen*, Bd. 3, 1910, S. 73, 313, 339, 350; G. Berka, *100 Jahre Dt. Burschenschaft in Österr. 1859–1959*, 1959, s. Reg. (C. Göllner)

Obertimpfler Karl, Ps. Forest, Schauspieler und Regisseur. * Wien, 12. 11. 1874; † Wien, 3. 6. 1944. Sohn eines Kaffeesieders; betrat 17jährig erstmals die Bühne und kam über Ingolstadt, Czernowitz, Reichenberg (1898) und die Vereinigten Theater in München (1899) an das Dt. Schauspielhaus in Hamburg (1900/01). 1902 ging er nach Berlin, wo er zuerst am Dt. Theater und ab 1904 am Lessing-Theater zu den verlässlichsten Kräften des Ensembles gehörte und als Charakterdarsteller vor allem in den Stücken Hauptmanns und Ibsens hervortrat. Zuletzt am Dt. Künstlertheater beschäftigt, kehrte O. 1917 nach Wien zurück, wo er 1917–33, unterbrochen von einem kurzen Engagement am Burgtheater (1919–21), als Schauspieler und ab 1927 auch als Oberspielleiter am Dt. Volkstheater tätig war. 1940–

1944 war er am Theater i. d. Josefstadt verpflichtet. Er war mit der Schauspielerin Traute Carlsen (* 1887) verheiratet.

Hauptrollen: Pfeifer (G. Hauptmann, Die Weber); Mortensgaard (H. Ibsen, Rosmersholm); der alte Ekdal (ders., Die Wildente); Aslaksen (ders., Ein Volksfeind); Tezel (A. Strindberg, Luther); Zirkusdir. (F. Wedekind, Hidalla); Rudolf II. (F. Grillparzer, Ein Bruderzwist in Habsburg); Malvolio (W. Shakespeare, Was ihr wollt); Burgess (G. B. Shaw, Candida); Philipp II. (F. Bruckner, Elisabeth v. England); Weingast (A. Schnitzler, Die letzten Masken); etc.

L.: *Volks-Ztg. vom 4. 6. 1944; Die Volksbühne*, Jg. 5, 1925; *Dt. Bühnenjhb.*, 1945/48, S. 29; O. M. Fontana, *Wr. Schauspieler*, 1948; *Kosch, Theaterlex.*; *Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 4, s. Reg.; K. Glossy, *40 Jahre Dt. Volkstheater*, 1929, s. Reg.; *175 Jahre Burgtheater*, 1954, s. Reg.; R. Bernauer, *Das Theater meines Lebens*, 1955, s. Reg. (E. Markt)

Oberwalder Jakob, Fabrikant. * St. Veit i. Deferegggen (Osttirol), 15. 1. 1829; † Domschale (Domžale, Oberkrain), 20. 10. 1912. Die O. in St. Veit-Bruggen und die mit ihnen versippten Ladstätter (s. d.) in St. Veit-Raut bildeten jahrzehntlang eine erfolgreiche Hausierercomp. Aus dieser Vereinigung von Wanderhändlern ging 1858 die Wr. Strohhutfa. O. & Ladstätter hervor, zu deren Gründern auch J. O. gehörte, der sich mit einem bis nach Holland ausgedehnten Handschuh-Hausierhandel bereits ein kleines Kapital erworben hatte. Die zunächst recht bescheidene Fa., an der sich in der Folge auch seine jüngeren Brüder Josef und Matthias O. beteiligten, entwickelte sich nach und nach zu einem bedeutenden Erzeugungs- und Verkaufsbetrieb mit etlichen Niederlagen bzw. Zweigfirmen in verschiedenen Städten der Monarchie. Spätestens 1864 wurde in Marostica b. Bassano (Venetien) eine firmeneigene Strohhutflechterei in Betrieb genommen, 1866/67 in Domschale eine der geänderten Lage (Verlust Venetiens) entsprechende Fabrik gegründet. 1870 teilte sich die bisherige Ges. in zwei selbständige Unternehmungen, nämlich die Firmen J. O. & Co. mit der Lemberger Filiale und P. Ladstätter & Söhne, welche nun Alleinbesitzerin der Fabrik in Domschale wurde, weshalb dort eine eigene O.-Fabrik entstand. Durch Zubauten und Vermehrung der Arbeitskräfte (1879, 1891, 1893) wurde die neue Produktionsstätte zu einer der bedeutendsten ihrer Art in Österr.-Ungarn; um 1898 waren weit über 100 Arbeiter in dieser Hof-Strohhutfabrik tätig. Außerdem besaß die Fa. damals noch vier größere Niederlagen, die z. Tl. auch selber Hüte